

der und in 400 m Meereshöhe liegender Flachteich mit einer größeren Schilfrohr- (*Phragmites*) und Rohrkolben- (*Typha spec.*) Insel. Die Lachmöwe *Larus ridibundus* fehlt hier als Brutvogel wie im gesamten Lech-Donau-Winkel.

Im Lech-Donau-Winkel hat der Schwarzhalstaucher bisher nicht gebrütet.

Erstaunlicherweise sind auch aus dem gesamten schwäbischen Donautal keinerlei Bruten bekannt. Die nächsten Brutplätze im Regierungsbezirk Schwaben liegen zur Zeit ca. 100 km südlich im Bereich der süd-deutschen Schwarzhalstaucher-Population zwischen Bodensee und Ammersee.

Friedrich Heiser, Bäumenheimer Str. 14, 8850 Donauwörth

Fischender Wanderfalke *Falco p. peregrinus* im NSG Aalkistensee in Nordwürttemberg

Der Wanderfalke ist ein ausgesprochener Vogeljäger. Säugetiere (Kaninchen, Lemminge, Fledermäuse) werden sehr selten, Großinsekten (Libellen, Käfer) hin und wieder erbeutet. Obwohl man Fischreste in den Horsten finnischer Wanderfalken (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1979), in einem schottischen Horst bei Inverness (RATCLIFFE 1980) und in Alaska (CADE in FISCHER 1973) nachwies, konnte eine erfolgreiche oder versuchte Fischjagd beim Wanderfalken bisher nicht beobachtet werden. Am 21. Juli 1992 kontrollierte ich das NSG Aalkistensee, ein 20 ha großer See mit 13 ha offener Wasserfläche. Gegen 16 Uhr, bei +34° C und aufkommender Gewitterschwüle, sah ich einen tief über den See auf mich zufliegenden Wanderfalken. Ich saß an der Südwestecke des Sees. Der Falke kam bei bester Beleuchtung aus Osten über die gesamte Seelänge von 700 m, nur 30–10 cm hoch, angefliegen. Da ich annahm, daß der Falke Flugbadend wollte, behielt ich die ganze Zeit das Fernglas (8×56) an den Augen. Etwa 80 m vor mir ging der Falke in den Gleitflug über – vorher peitschten die Flügelspitzen das Wasser – und berührte mit dem Bauch fast

die spiegelglatte Oberfläche des Sees bei einer geschätzten Geschwindigkeit von mind. 50 km/h. Plötzlich riß er die Fänge nach vorne. Das Wasser spritzte auf und mit einem ca. 15 cm langen und vielleicht 150 Gramm schweren Rotauge *Rutilus rutilus* im rechten Fang kurvte er sofort auf Höhe und flog zu einer etwa 110 m entfernten Pappel. Nach ungefähr 10 Minuten kam er schon wieder heraus und hielt dabei im rechten Fang noch immer ein 3–4 cm großes Fischstück. Beim Hochkreisen im Segelflug kröpfte er den Rest wie ein insektenerbeutender Baumfalke direkt aus der Faust. In einer Höhe von etwa 500 m über Grund war der Fisch aufgezehrt und der Falke verschwand im schrägen Flug hinter dem nördlichen Waldhorizont.

Durch die guten Beobachtungsbedingungen konnte ich erkennen, daß der Wanderfalke ein diesjähriges ♂ war, links und rechts mit einem schwarzen Ring beringt war und damit nicht den Steinbruchfalken (spezialberingt), sondern den felsbrütenden Populationen im 50 bzw. 100 km entfernten Felsgebiet des Schwarzwaldes oder Schwäb. Alb zuzuordnen war (HELLER 1992).

Summary

A Fishing Peregrine Falcon in Northern Wurttemberg

On July 21st, 1992, a Peregrine Falcon was observed on the nature preserve Aalkistensee in Northern Wurttemberg, Germany, catching suc-

cessfully a cyprinid fish, presumably the Roach *Rutilus rutilus*, of a weight of about 150 grams.

Literatur

FISCHER, W (1973): Der Wanderfalk. Neue Brehm-Bücherei Nr. 380. Ziemsen-Verlag Wittenberg.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. K. BAUER & E. BEZZEL (1979): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4. Akademische Verlagsgesellschaft Frankfurt/Main.

HELLER, M. (1992): Die Entstehung einer Population des Wanderfalcons (*Falco p. peregrinus*) an Bauwerken im Württemberger Unterland. Orn. Anz. 31, 1992: 51–55.

RATCLIFFE, D. (1980): The Peregrine Falcon. T. & A. D. Poyser Ltd., Calton/England.

Manfred Heller, Am Wolfsberg 87, W-7143 Vaihingen a. d. Enz

Ein weiterer Nachweis der Zitronenstelze *Motacilla citreola* in Bayern

Am 15. 4. 1992 zeigte mir Karl SCHÖLLHORN, ein erfahrener Vogelbeobachter aus München, mehrere Feuchtgebiete im Umkreis der niederbayerischen Stadt Mainburg. Ungefähr fünf Kilometer nördlich von Aigelsbach besichtigten wir die Karpfenzucht Waldfried, zwei zusammen vielleicht sieben oder acht Hektar große Teiche. Die Anlage befindet sich am Rand eines langgezogenen, offenen Tales, in dem Grünlandwirtschaft betrieben wird, und grenzt nach Osten zu an einen Fichtenforst.

Um etwa 8.45 Uhr MESZ entdeckten wir in einem Weidenstrauch einen Vogel, bei dem es sich ohne jeden Zweifel um ein Männchen der Zitronenstelze *Motacilla citreola* handelte. Das Tier wirkte sichtlich erschöpft; eine Viertelstunde lang konnten wir es bei 10- bis 30facher Vergrößerung beobachten, dann flog es in südlicher Richtung davon.

Unterseite und Kopf des Vogels kenn-

zeichneten sich durch ihre leuchtend zitronengelbe Färbung; über der Schnabelwurzel befand sich ein kleiner, grauer Fleck. Der Nacken war schwarz; manche Flügel- und Schwanzfedern besaßen einen deutlichen, weißen Saum. Die Grundfarbe der Flügel empfanden wir als grünliches Grau; oben, in der Nähe des Kopfes, ließ sich eine schwarze Stelle erkennen. Gelegentlich gab der Vogel schafstelzenartige Rufe von sich. Welcher Unterart er angehörte, muß offenbleiben; die Handbücher von CRAMP und GLUTZ ermöglichen keine Zuordnung.

In Bayern wurde die Zitronenstelze erstmals 1986 durch KELLNER nachgewiesen. Wie mir Dr. Walter WÜST sagt, den ich am Abend des Beobachtungstages telefonisch verständigte, liegen aus der Folgezeit weitere Beobachtungen vor. Nach GLUTZ (S. 829) weiten die südlichen Populationen der Zitronenstelze gegenwärtig ihr Areal zügig nach Westen und Südwesten aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31_3](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Manfred

Artikel/Article: [Fischender Wanderfalke *Falco p. peregrinus* im NSG Aalkistensee in Nordwürttemberg 173-174](#)